

Die *Globiceps cruciatus*-Gruppe (Heteroptera, Miridae)

E d u a r d W a g n e r

(Moorreye 103, Hamburg 62, Deutschland)

Globiceps horvathi Reuter, 1912. (Abb. 1b, e, i, 2 b, f).

Unter diesem Namen beschrieb der Verfasser 1960 eine Art aus Syrien und der Türkei, die er von G. Seidenstücker erhielt. Diese Art hielten wir beide damals für *G. horvathi* Reut. Inzwischen aber entstanden erhebliche Zweifel daran, dass diese Diagnose richtig ist. Als Erster erkannte Seidenstücker, dass hier ein Irrtum vorliegen muss. Daraufhin wurde versucht, die noch vorhandenen Syntypen der Art einmal zu untersuchen.

Es liessen sich noch folgende Exemplare auffinden:

a. in Helsingfors:

1♂ aus Morea merid., Nision, Messenia 20.5.01, leg. Holtz

1♀ aus Ungarn, Tarczal 15.6.87

b. in Budapest:

1♂ aus Ungarn, Tarczal 15.6.87

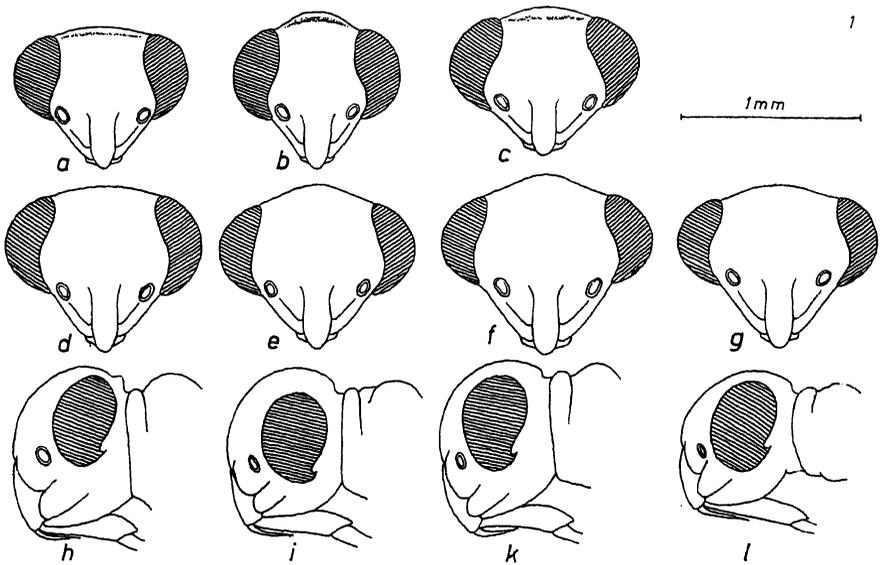
1♀ aus Ungarn, Uiheli 11.7.79

1♀ aus Ungarn, Buda 24.6.79, Kathy

Im Naturhistorischen Museum Wien fand sich kein Stück der Art. Von diesen Tieren konnte der Verfasser alle mit Ausnahme des ♂ aus Tarczal untersuchen. Dieses wurde ihm nicht zur Verfügung gestellt, konnte aber kürzlich von G. Seidenstücker untersucht werden. Die 5 Tiere setzten sich aus 2 Arten zusammen. Die ersten 4 sind konspezifisch und werden in den folgenden Zeilen als *G. horvathi* Reut. betrachtet, während das ♀ aus Buda *G. cruciatus* Reut. ist.

Beide Arten stehen einander sehr nahe, weisen aber die folgenden Unterschiede auf: Beim ♂ von *G. horvathi* Reut. hat das linke Paramer (Fig. 2b) einen längeren, gestielten äusseren Fortsatz, während der obere schlanker und weniger stark gezähnt ist als bei *G. cruciatus* Reut. (Fig. 2a). Das rechte Paramer ist bei *G. horvathi* Reut. (Fig. 2f) kleiner, die obere Kante weniger lang und die Einbuchtung zwischen beiden Lappen abgerundet, der innere Lappen trägt an der Spitze 2 Zähne. Bei *G. cruciatus* Reut. ist die obere Kante weit länger, die Einbuchtung winklig, der innere Lappen trägt an der Spitze 1 Zahn und ist kleiner (Fig. 2e). Auch in der Kopfform zeigen sich geringe Unterschiede. Beim ♂ von *G. horvathi* Reut. ist der Scheitel im Mittel $1,63 \times$ so breit wie das Auge und sein kielartiger Rand erhebt sich deutlich über das Auge (Fig. 1b). Beim ♂ von *G. cruciatus* Reut. ist der Scheitel im Mittel $1,86 \times$ so breit wie das Auge (Fig. 1a) das von ihm nach oben kaum überragt wird.

Auch die Weibchen unterscheiden sich durch die Kopfform. Das ♀ von *G. horvathi* Reut. (Fig. 1i) hat einen gewölbten Scheitel, der hinten keinen Rand,

Abb. 1. *Globiceps* Kopf.

a, d, h = *G. cruciatus* Reut. b, e, i = *G. horvathi* Reut. c, f, k = *G. fulvicollis* Jak. g+l = *G. obscuripes* Ldbg. — a-c = Kopf des ♂ von vorn, d-g = dasselbe vom ♀, h-l = Kopf des ♀ von links

aber eine undeutliche Kante hat und sich erheblich über das Auge erhebt (Fig 1,e+i). Beim ♀ von *G. cruciatus* Reut. (Fig. 1h) hat der Scheitel hinten einen stumpfen Kiel, vor dem eine flache Querfurche liegt. Der Scheitel erhebt sich hier kaum über das Auge (Fig. 1,d+h).

Die Frage, ob hier 2 Arten vorliegen, muss dahingehend beantwortet werden, dass es sich um Geschwisterarten handeln muss. Das geht auch daraus hervor, dass die Verbreitungsgebiete beider Arten nicht zusammenfallen. Während *G. cruciatus* Reut. vor allem den Westen und Norden Europas bewohnt, konnte *G. horvathi* Reut. bisher in Ungarn, auf der Balkanhalbinsel, in Italien und Südfrankreich festgestellt werden.

Da es sich bei den aufgefundenen 4 Exemplaren des authentischen Materials (das ♀ von Buda fällt ja aus) um Syntypen handelt, wurde ein Lectotypus aufgestellt. Als solcher wurde das ♂, das sich in Helsingfors befindet, ausgewählt. Es ist beschädigt, von beiden Fühlern fehlen das 3. und 4. Glied, vom linken Hinterbein der Schenkel. Das Genitalsegment ist auf einem Kartonplättchen unter dem Tier aufgeklebt. Darunter befindet sich ein weisses Etikett mit den Angaben »Morea merid., Nision, Messenia 24.5.1901, Holtz». Es folgt dann ein weisser Zettel mit der handschriftlichen Angabe »*Gl. horvathi* n. sp.». Das unterste Etikett ist das im Zoologischen Museum Helsingfors für Typen übliche graue Etikett und trägt ausser dem Namen die Nummer 11954. Dies Tier wurde als Lectotypus gekennzeichnet.

Globiceps (Paraglobiceps) fulvicollis Jakovleff, 1877. (Abb. 1 c, f, k, 2 d, h).

Diese Art wurde vom Verfasser 1960 mit *G. cruciatus* Reut. zu einem Rassenkreis (polytypische Art) vereinigt. Aber beide müssen wieder getrennt werden; denn auch hier handelt es sich um Geschwisterarten. *G. fulvicollis* Jak. bewohnt das Wiener Becken, Ungarn, die Balkanhalbinsel, Südrussland, Turkestan und Sibirien.

Sie unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden Arten durch die rotbraune Färbung des Pronotum mit Ausnahme von Halsring und Hinterrand, des Clavus und beim ♂ auch der dunklen Teile von Corium und Cuneus. Hier finden sich gleichfalls, wenn auch geringe, morphologische Unterschiede. Das rechte Paramer (Fig. 2h) ist kleiner, vor allem nicht so breit wie bei *G. cruciatus* Reut. Der äussere Lappen trägt nur wenige (4) grobe Zähne, in der Einbuchtung zwischen beiden Lappen sitzen 2 kräftige Zähne, der innere Lappen ist grösser und hat neben dem Zahn an der Spitze einen zweiten Zahn. Das linke Paramer (Abb. 2d) hat einen längeren, gestielten äusseren Fortsatz, der schlanker ist als bei *G. horvathi* Reut. (Fig. 2b), der obere Fortsatz ist dicker und stärker gezähnt. Der Kopf des ♂ ist grösser (Fig. 1c), der Scheitel im Mittel $1,6 \times$ so breit wie das Auge und seine hintere Kante erhebt sich ein wenig über das Auge. Auch das ♀ hat einen grösseren Kopf (Fig. 1f), der Scheitel ist im Mittel $2,36 \times$ so breit wie das Auge und überragt dieses erheblich nach oben (Fig. 2k), allerdings nicht so stark wie bei *G. horvathi* Reut. Er ist gerundet und hat nur eine undeutliche, abgerundete Kante.

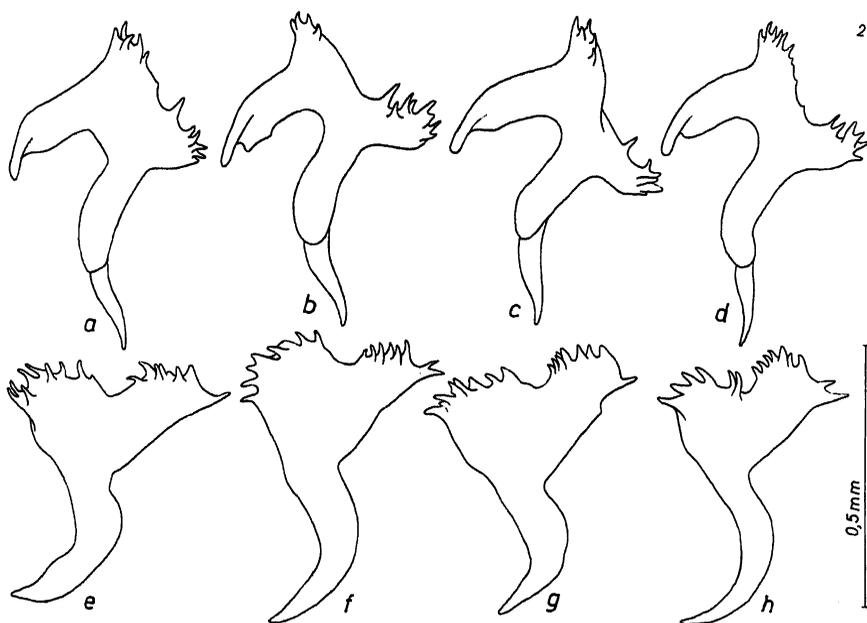


Abb. 2. *Globiceps* Parameren.

a+e = *G. cruciatus* Reut. b+f = *G. horvathi* Reut. c+g = *G. obscuripes* Ldbg. d+h = *G. fulvicollis* Jak. — a-d = linkes Paramer von oben, e-h = rechtes Paramer von oben

Globiceps (Paraglobiceps) obscuripes Lindberg, 1940 (Abb. 1 g, 1, 2 c, g).

Diese Form wurde von LINDBERG (1940) als var. *obscuripes* zu *G. cruciatus* beschrieben. Da sie aber in ähnlicher Weise von *G. cruciatus* Reut. abweicht wie die vorhergehenden Arten, müssen wir auch sie als Geschwisterart betrachten.

Auch sie fällt durch ein Färbungsmerkmal auf. Die Schenkel sind schwarz und haben eine deutlich abgegrenzte gelbbraune Spitze. Es gibt zwar auch bei *G. cruciatus* Reut. Exemplare mit verdunkelten Schenkeln, aber bei ihnen ist die Zweifarbigkeit weniger deutlich. Es gibt auch hier morphologische Merkmale. Das rechte Paramer (Fig. 2g) ist gross. Die obere Kante beider Lappen bildet eine fast gerade Linie. Am äusseren Lappen sitzen alle Zähne an dieser Kante, am inneren Lappen alle bis auf einen, der gerade nach innen gerichtet ist. Das linke Paramer (Fig. 2c) hat einen noch längeren äusseren Fortsatz, der sehr schlank und deutlich nach unten gerichtet ist. Der obere Fortsatz ist ebenfalls länger und trägt nur wenige, kleinere Zähne. Das ♀ hat einen kleinen Kopf (Fig. 11), der Scheitel ist gerundet, hinten ohne Rand oder Querfurche, sondern nur stumpfkantig. Er ist im Mittel $2,85\times$ so breit wie das flache Auge und erhebt sich nur wenig über dasselbe (Fig. 1g).

Diese Art liegt bisher nur aus Marokko vor und wurde dort im mittleren Atlas in 1250 m Höhe bei Azrou gefunden.

Globiceps (Paraglobiceps) syriacus nom. nov. (*G. horvathi* E. Wagner, 1960, nec Reuter.) (Abb. 3).

Durch die Zuordnung des Namens *G. horvathi* Reut. zu der oben behandelten Geschwisterart von *G. cruciatus* Reut. ist die Art, die der Verfasser 1960 unter diesem Namen beschrieb, jetzt ohne Namen. Sie möge daher den obigen Namen erhalten. Da sie andererseits aber bereits beschrieben wurde (l.c.) sollen hier nur die wesentlichen Merkmale aufgezeigt werden. Das rechte Paramer (Fig. 3f) hat einen dicken, gerundeten äusseren Höcker, dessen Zähne vorwiegend am oberen Rande sitzen. Die Einbuchtung zwischen beiden Lappen ist sehr flach. Der innere Lappen ist kleiner und trägt an seiner Spitze 3 Zähne, die etwa gleich gross sind. Das linke Paramer (Fig. 3g) weicht stark von demjenigen der

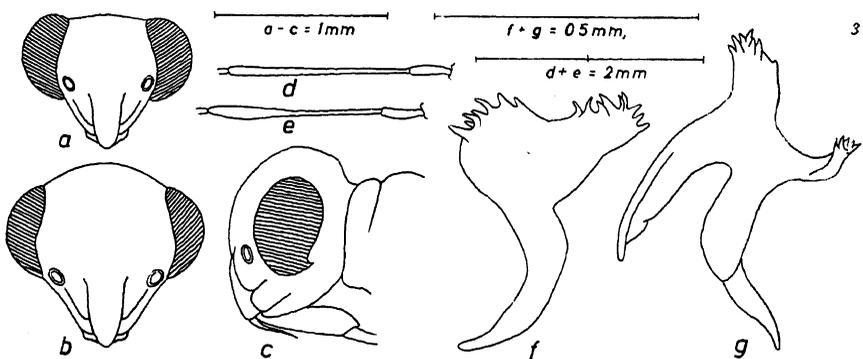


Abb. 3. *Globiceps (Paraglobiceps) syriacus* nom. nov.

a = Kopf des ♂ von vorn, b = dasselbe vom ♀, c = Kopf des ♀ von links, d = Fühler des ♂, e = Fühler des ♀, f = rechtes Paramer von oben, g = linkes Paramer von oben.

vorhergehenden Arten ab. Alle 3 Fortsätze sind sehr lang, der äussere ist überdies schlank, gestielt, leicht gedreht und nach oben gerichtet. Der obere Fortsatz ist lang, abgestutzt und gerade. Der innere Fortsatz ist sehr lang, abwärts gerichtet und reicht fast bis zur Basis. Der Kopf des ♂ (Fig. 3a) ist klein, der Scheitel ragt nicht über das Auge hinaus nach oben und ist im Mittel $1,63 \times$ so breit wie das Auge. Der Hinterrand ist nur undeutlich gerandet. Beim ♀ (Fig. 3, b+c) ist der Kopf weit grösser, der Scheitel stark gerundet und mit kaum erkennbarer stumpfer Kante. Er erhebt sich stark über das Auge (etwa um $2/5$ der Augenbreite), indessen nicht so hoch wie bei *G. flavomaculatus* F., der auch ein weit längeres 2. Fühlerglied besitzt und ist $2,6-3,2 \times$ so breit wie das Auge. Die Fühler (Fig. 3, d+e) sind bei ♂ und ♀ im basalen Teil auffällig dünn.

Material: Syrien, Hama 24.5.52 1♀, Kleinasien, Namrun, Taurus 28.6. bis 1.7.52 1♂, 1♀, 28.—30.6.62 1♂, 1♀ leg. G. Seidenstücker und Reyhanli 22.5.60 3♂♂, 5♀♀, leg. Dr. Eckerlein.

Als Holotypus bestimme ich 1♂, das folgendes Etikett trägt: As. min. Namrun, Taurus 28.6.—1.7.52, Seidenstü. Das Genitalsegment dieses Tieres befindet sich auf einem Kartonplättchen unter dem Tier. Es wurde als Holotypus gekennzeichnet und befindet sich in der Sammlung des Verfassers. Paratypeide ebenda und in den Sammlungen G. Seidenstücker, Eichstätt und H. Eckerlein, Coburg.

G. syriacus nom. nov. ist so stark abweichend, dass er nicht als Geschwisterart von *G. cruciatus* Reut. betrachtet werden kann.

Bestimmungsschlüssel

a. Männchen, makropter

- 1 (2) Der Scheitel erhebt sich nicht über das Auge (Fig. 3a). 2. Fühlerglied im basalen Teil sehr dünn (Fig. 3d), $1,4 \times$ so lang, wie das Pronotum breit ist. Parameren siehe Fig. 3, f+g! *G. syriacus* nom. nov.
- 2 (1) Der Scheitel erhebt sich, wenn auch bisweilen nur geringfügig, über das Auge und hat hinten eine scharfe Kante. 2. Fühlerglied kräftiger, mindestens $1,5 \times$ so lang wie das Pronotum breit ist.
- 3 (4) Pronotum und Halbdecken zum Teil rotbraun. Parameren siehe Fig. 2, d+h! *G. fulvicollis* Jak.
- 4 (3) Pronotum schwarz oder schwarzbraun. Dunkle Flächen der Halbdecken schwarz.
- 5 (6) Schenkel schwarz, ihre Spitze schmal gelbbraun. Parameren siehe Abb. 2, c+g! *G. obscuripes* Lndbg.
- 6 (5) Schenkel gelbbraun oder rotbraun, selten verdunkelt, dann aber ohne scharf begrenzte helle Spitze.
- 7 (8) Scheitel das Auge nach oben kaum überragend, $1,85-1,90 \times$ so breit wie das Auge. Parameren siehe Fig. 2, a+e! *G. cruciatus* Reut.
- 8 (7) Scheitel das Auge nach oben erheblich überragend (Fig. 1b), $1,60$ bis $1,65 \times$ so breit wie das Auge. Parameren siehe Fig. 2, b+f! *G. horvathi* Reut.

b. Weibchen, brachypter

- 1 (2) Hinterrand des Scheitels mit undeutlichem Rand, davor eine Querfurche, nach oben das Auge kaum überragend (Fig. 1, d+h). *G. cruciatus* Reut.
- 2 (1) Hinterrand des Scheitels ohne Rand, nur mit stumpfer Kante, die oft undeutlich ist. Vor derselben höchstens seitlich am Auge ein flaches Grübchen.

- 3 (4) Pronotum grösstenteils rotbraun. Scheitel das Auge nur wenig überragend (Fig. 1k). *G. fulvicollis* Jak.
- 4 (3) Pronotum einfarbig schwarzbraun oder schwarz.
- 5 (6) Schenkel schwarz, ihre Spitze schmal gelbbraun. Kopf klein, Scheitel das Auge nur wenig überragend. *G. obscuripes* Lindbg.
- 6 (5) Schenkel gelbbraun oder rotbraun. Scheitel das Auge stärker überragend.
- 7 (8) Basaler Teil des 2. Fühlergliedes kräftiger, die Keule daher weniger auffällig. Scheitel höchstens, $2,5 \times$ so breit wie das Auge (Fig. 1e). *G. horvathi* Reut.
- 8 (7) 2. Fühlerglied im basalen Teil dünn (Fig. 3e), die Keule daher auffällig. Scheitel $2,7-3,0 \times$ so breit wie das flache Auge (Fig. 3b). *G. syriacus* nom. nov.

A n e r k e n n u n g e n

Für liebenswürdige Unterstützung bei dieser Arbeit bin ich den folgenden Herren zu Dank verpflichtet: Herrn G. Seidenstücker, Eichstätt, Herrn M. Meinander, Helsingfors und Herrn Dr. A. Soos, Budapest. Ich möchte nicht versäumen, ihn auch an dieser Stelle auszusprechen.

L i t e r a t u r

- LINDBERG, H. (1940). Die Capsidenfauna von Marokko. *Comm. Biol.*, 7 (14): 38.
- REUTER, O. M. (1912). Hemipterologische Miscellen. *Öfv. Fin. Vet. Soc. Förh.* 54:55—58.
- WAGNER, E. (1960). Beitrag zur Systematik der Gattung *Globiceps* Lep. et Serv. *Comm. Biol.* 23(6):12—16.